

verkompliziert die wissenschaftliche Benutzung der Bände ganz erheblich. Ingermanland bleibt in den Bänden 2 und 3 übrigens ganz unerwähnt – abgesehen vom Titel. Intensivere redaktionelle Arbeit, strengere Themenauswahl und auch wohl die Edition eines großen Bandes anstelle der etwas amorphen Einzelhefte hätte die Möglichkeit geboten, Wiederholungen zu vermeiden, der thematischen Logik besser zu folgen und das ganze Publikationsprojekt somit erheblich leserfreundlicher zu gestalten.

ANTI SELART

Ajalooarhiivi varasakvest. Dokumente Eesti ajalooost Rootsi ja Vene ajal (17.–20. sajandi algul) [Aus der Fundgrube des Historischen Archivs. Dokumente über die estnische Geschichte aus der schwedischen und russischen Zeit (17. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhunderts)], hrsg. von KERSTI LUST, ENN KÜNG, TÕNU TANNBERG und TÕNIS TÜRNA. Kirjastus Eesti Ajalooarhiiv. Tartu 2011. 605 S., Abb. ISBN 9789985858783.

Der vom Estnischen Historischen Archiv (*Eesti Ajalooarhiiv*, Tartu) veröffentlichte Sammelband mit Dokumenten über die estnische Geschichte aus der schwedischen und russischen Zeit (vom 17. Jahrhundert bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts) besteht aus 148 vornehmlich aus anderen Sprachen ins Estnische übersetzten Dokumenten und 65 Abbildungen. Das Buch besteht aus drei Teilen, die folgendermaßen überschrieben sind: das Dorf und die Bauern, das Gut und der Adel sowie die Stadt und die Städte. Jeder der drei Teile ist wiederum in fünf Abschnitte gegliedert, von denen der erste die rechtliche Lage der Bauern bzw. der Adligen oder der Städte, ihre Selbstverwaltung und die Beziehungen mit der Zentralmacht behandelt. Darauf folgen im zweiten Abschnitt die demografischen Veränderungen und im dritten die sozialökonomische Lage der jeweiligen Gruppen. Schließlich bietet der vierte Abschnitt Quellentexte über das geistige Leben und der fünfte führt ein in die Themen Krieg und Militärdienst. Jeder Teil wird von einer erklärenden Einführung eingeleitet und vor jedem Quellentext bzw. vor jeder Abbildung findet sich ein Regest zur Quelle und ihren Kontext.

Im Buch haben wir Zugriff auf sehr unterschiedliche Quellen: Auszüge aus der Gesetzgebung (z.B. aus der Landespolizeiordnung des livländischen Generalgouverneurs Clas Tott vom 28. Januar 1668), aus Gerichtsprotokollen (z.B. ein Auszug aus dem Untersuchungsprotokoll des Dorpater

Landgerichts in Sachen der Hexerei des Tatra Santi Michel vom 5.–27. April 1699) sowie Karten (z.B. zu den Truppenstandorten im Gouvernement Estland) und Fotos (z.B. von Dorpater Taschendieben aus dem Jahre 1896). Den Benutzern, worunter hoffentlich auch Schülerinnen und Schüler sein werden, wird in diesem Band spannende Lektüre geboten, z.B. in Form diverser Eigentumslisten, Beschwerdebriefe oder Auszüge aus privaten Briefen und Tagebüchern. Am Ende des Buches befinden sich dankenswerterweise Worterläuterungen mit Hinweisen zu den damaligen Maßeinheiten, den wichtigeren Institutionen usw. Im Anhang befinden sich eine Karte der estnischen Kirchspiele vom Anfang des 20. Jahrhunderts, eine Liste der schwedischen und russischen Monarchen sowie eine der estländischen und livländischen Gouverneure und Generalgouverneure. Außerdem verfügt der Sammelband über ein Personen- und ein Ortsverzeichnis.

Die Herausgeber des Buches haben sich zum Ziel gesetzt, vor allem Gymnasiallehrern und Gymnasiasten, aber auch Studenten und anderen Interessenten Zusatzmaterial zu bieten, mit welchem die Lehrbücher ergänzt, das dort Gebotene vertieft und diversifiziert, aber zugleich auch Möglichkeiten zur selbständigen Arbeit geboten werden können. Dabei ging es nicht um die unerfüllbare Aufgabe, die estnische Geschichte vom 17. bis zum 19. Jahrhundert vollkommen mit Quellen abzudecken. Den Herausgebern ist es aber dennoch gelungen, interessantes und willkommenes Material mit gründlichen einführenden Kontexterläuterungen und Erklärungen zu veröffentlichen. Zwar hat es auch früher schon in Estland Sammlungen von Quellentexten und Quellenpublikationen gegeben, doch finden sich darunter nicht derartig umfangreiche Materialien über die schwedische und die russische Zeit.

Alle Programme für den schulischen Geschichtsunterricht der letzten 20 Jahre sahen Quellenübungen vor. Das zur Zeit gültige Programm setzt sich zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein sollen, Informationen von historischer Relevanz zu finden und diese kritisch zu analysieren, die Glaubwürdigkeit der Quellen einzuschätzen und gezielt unterschiedliche Informationsquellen einzusetzen. Das Lehrprogramm sieht im Gymnasium sechs Pflichtkurse für Geschichte von je 35 Unterrichtsstunden vor: allgemeine Geschichte, estnische Geschichte bis zur Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, estnische Geschichte vom 17. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert, Zeitgeschichte (estnische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts), Zeitgeschichte (estnische Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts) und schließlich die Grundzüge der Entwicklungen des 20. Jahrhunderts: Estland und die Welt. Somit können die im anzuzeigenden Band publizierten Quellen zumindest in zwei der obligatorischen Geschichtskurse benutzt werden.

Die estnischen Geschichtslehrerinnen und -lehrer sind damit vertraut, Quellenaufgaben im Unterricht einzusetzen. Die Arbeit mit Quellen ist

auch Teil des seit 1997 durchgeführten staatlichen Abiturrexamens. Obwohl es ab 2014 keine staatliche Abiturprüfung im Fach Geschichte mehr geben wird, bleibt die Forderung im Lehrprogramm bestehen, den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit Quellenmaterial zu vermitteln. Der Vergleich und die Analyse unterschiedlicher Quellen aus dem nun vorliegenden Sammelband können zweifellos einen größeren Tiefgang in den Unterricht der estnischen Geschichte bringen.

LIISI RANNAST-KASK

Россия и Балтия. Вып. 6. Диалог историков разных стран и поколений [Russland und das Baltikum. Heft 6: Der Dialog zwischen den Historikern verschiedener Länder und Generationen]. Hrsg. von АЛЕКСАНДР ЧУБАРЬЯН. Verlag Весь Мир. Москва 2011. 272 S. ISBN 9785777705068.

In der Reihe „Россия и Балтия“¹ (Russland und das Baltikum) des Instituts für allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften wurde 2011 der sechste Band unter dem Titel „Der Dialog zwischen den Historikern verschiedener Länder und Generationen“ herausgegeben. Es sei jedoch gleich angemerkt, dass in dem hier anzuzeigenden Buch nur sporadisch direkte Dialoge geführt werden, doch vermindert dies keinesfalls seinen Wert.

Der Band versammelt insgesamt zehn Aufsätze, auch wenn einer von ihnen, verfasst vom Mitarbeiter des Litauischen Historischen Instituts, Česlovas Laurinavičius, in die falsche Rubrik geraten zu sein scheint. Es handelt sich bei seinem Text eher um einen Essay, der Diskussionsthemen für die litauische und die russische Geschichtswissenschaft aufwirft und eher vielleicht in die Rubrik „Informationen zum wissenschaftlichen Leben“ hätte eingeordnet werden sollen, in der die Zusammenarbeit zwischen russischen und baltischen Historikern dokumentiert wird.

Die zwei ersten wissenschaftlichen Beiträge beschäftigen sich mit der Geschichte des russischen Imperiums im 19. Jahrhundert. Tõnu Tannberg, Dozent an der Universität Tartu, behandelt die Versuche St. Petersburgs, die Offiziersausbildung auf eine neue Grundlage zu stellen, was der Ergänzung des Offizierskorps der russischen Armee dienen sollte. Vor diesem Hintergrund sollten neben den bestehenden Kadettenkorps neue

¹ Rezensionen zu früheren Bänden dieser Reihe stammen von: TÕNU TANNBERG, in: Forschungen zur baltischen Geschichte 3 (2008), S. 280-285, und SIRJE TAMUL, in: ebenda 5 (2010), S. 326-328.